

Station 1: Ginkgo



Unser Ginkgobaum wurde 1995 gepflanzt. Ginkgobäume können sehr alt und groß werden. Einer der ältesten ist 1500 Jahre alt. Er wächst in seiner Heimat China. China ist ein riesiges Land in Asien. Der Ginkgobaum gilt als lebendes Fossil. Es gab ihn schon vor 100 Millionen Jahren. Damals lebten noch die Dinosaurier.

Überlege!

Welche Eigenschaften muss ein Baum haben, um so lange zu überleben?

Der Ginkgobaum ist äußerst anspruchslos. Er übersteht Trockenheit, ist winterhart, widerstandsfähig gegen verschmutzte Luft und hat sogar nach den Bränden des Atombombenabwurfs in Hiroshima wieder angefangen zu grünen.



Fühl doch mal! Schließe die Augen und taste mit den Fingerspitzen über die Ober- und Unterseite eines Ginkgoblattes!

Ober- und Unterseite eines Ginkgoblattes fühlen sich gleich an. Es gibt keine Seite mit hervortretenden Blattfasern.

Schau genau hin! Vergleiche die Blätter eines Ginkgoblattes mit denen anderer Laubbäume wie zum Beispiel Eiche oder Hainbuche!

Die Blätter des Ginkgos sind keilförmig, vorn ausgebuchtet und haben in der Mitte einen tiefen Einschnitt. Die Blattnerven sind wie bei einem Fächer gabelig verzweigt. Es hat keine für Laubbäume typischen netzförmig verzweigten Blattadern.

Der Ginkgo gehört also gar nicht zu den Laubbäumen und auch nicht zu den Nadelbäumen, denn er hat ja keine Nadeln. Er bildet also eine eigene Pflanzenklasse.



Im April 2017 erscheinen die ersten kleinen Ginkgoblätter.

Es gibt männliche und weibliche Ginkgobäume. Das nennt man „zweihäusig“.

Aus den Samenanlagen entwickeln sich kugelige, pflaumengroße Früchte mit einem Kern, die wie kleine Aprikosen aussehen. Die haben dem Ginkgo seinen Namen gegeben. Auf Deutsch heißt der Ginkgo „Silberaprikose“. Aus diesen Früchten wird auch Medizin hergestellt.

